



Berufsperspektive

„Jetzt will ich endlich arbeiten!“

Von Martina Windrath, 26.06.10, 07:00h

Der 17-jährige Sofiane hat bald seinen letzten Schultag. Er hat schon einen Ausbildungsplatz sicher. Für viele Kinder gibt es leider aber alles andere als gute Berufsperspektiven. Gute Schulkonzepte tragen jedoch Früchte.

KÖLN Zehn Jahre Schule sind genug, findet Sofiane. Der 17-Jährige freut sich auf den 29. Juli 2010, seinen letzten Schultag an der Martin-Luther-King-Schule. „Jetzt will ich endlich arbeiten!“ Der Autofan gehört zu den Glücklichen in den drei zehnten Klassen der Ganztagschule, die einen Ausbildungsplatz ergattert haben. Er beginnt eine Elektrotechniker-Lehre: „Am liebsten möchte ich später eine eigene Firma haben!“ Leonie freut sich auf „viele neue Erfahrungen!“ Sie wechselt zur Gesamtschule.

„Alle sind versorgt, wenn auch nicht immer mit einer Lehrstelle“, zieht Berufswahl-Koordinatorin Bettina Lentz eine recht positive Bilanz für die Zukunft der 10 A: Sechs gehen in eine Ausbildung, drei in Berufskollegs, sechs wechseln in die Berufsfachschule, drei auf Gymnasium oder Gesamtschule, einer an die Höhere Handelsschule, eine macht ein freiwilliges Soziales Jahr. In einem Jahr will die Lehrerin nachhaken, wie es läuft. „Erfahrungsgemäß brechen einige ab. . .“

Klasse Berufsperspektiven? Für viele leider nicht. Im Wettbewerb um gefragte Berufe wie Kfz-Mechatroniker oder „was mit Medien“ gehen etliche Hauptschüler leer aus, hoffen in berufsvorbereitenden Maßnahmen auf bessere Chancen, nicht selten vergeblich. Gute Schulkonzepte tragen jedoch Früchte: So fanden 2009 rund 30 Prozent der Zehntklässler an der Luther-King-Schule, bekannt für ihre Reformprojekte, eine Ausbildungsstelle. „Die Praktika waren gut“, sagt ein Schüler - im Betrieb konnte er trotz seiner Noten überzeugen. Der Übergang in eine Ausbildung gestaltet sich jedoch besonders für Hauptschüler schwierig. Es mangelt an Lehrstellen, aber es hapert auch an Noten in Mathe oder Deutsch, an sozialen Defiziten von Bewerbern. „Außerdem ist das Image der Hauptschule schlecht“, so Bettina Lentz. Nicht nur sie hofft auf eine individuelle Förderung in einer Schule für alle bis zur 13 und setzt auf eine Reform des dreigliedrigen Systems.

Die „MLK“ hat schon vor Jahren mit Schulleiter Heinz Klein neue Wege beschritten: Sie hat das Sitzenbleiben abgeschafft, individuelle Förderung verstärkt, Kooperationen mit benachbarten Firmen wie dem Kaufhof oder mit Paten zur Unterstützung etwa bei Hausaufgaben geknüpft, eine Lernpartnerschaft mit der Handwerkskammer und Center TV. Das Kollegium setzt auf längeres gemeinsames Lernen - und lernt von guten Konzepten aus Holland und Finnland. Neu hinzu kommt die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsgymnasium Lindenstraße.

„Wir achten besonders auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Höflichkeit und Teamfähigkeit“, sagt Bettina Lentz. Ihre Devise mit Kollege Boris Wortmann: „Jeder wird gebraucht. Keiner wird fallen gelassen.“ Schon ab der fünften Klasse gibt es Projekte wie Schnuppertage beim Kaufhof - mit spannendem Besuch beim Ladendetektiv. Ab der Sieben stehen Wirtschaft und Berufswahl auf dem Stundenplan, drei Betriebspraktika. „Eine große Unterstützung ist unsere Sozialarbeiterin“, lobt Lentz. Kompetenzchecks, Klassenfahrten mit Berufswahlcamp gehören zum Programm, in der Neun und Zehn Praktika, montags Einzelgespräche, dazu Termine mit der Beraterin von der Arbeitsagentur. Volles Programm. Bis 30. Juni. Dann feiert die 10 A mit Klassenlehrerin Sabine Habel das Ende der Hauptschulzeit. Nicht nur die Lehrerin ist darüber auch traurig: „Wir waren ein tolles Team!“

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1277139650801>

Alle Rechte vorbehalten. © 2010 **Kölnische Rundschau**



Vom Maurerlehrling bis zum FC-Spieler

Ein Klasse-Team, die 10 A der Martin-Luther-King-Hauptschule in Weiden, hier mit Klassenlehrerin Sabine Habel (r.) und Berufsorientierungs-Koordinatorin Bettina Lentz (mittlere Reihe l.). Von den 21 Schülern sind auf dem Foto vier nicht vertreten. Fast alle Jugendlichen sind in Köln geboren:

- ① **Wynton** (17) beginnt eine schulische Ausbildung zum informationstechnischen Assistenten. Eltern aus Deutschland, eine Schwester, vier Halbgeschwister. Hobby: Computer.
- ② **Sofiane** (17) beginnt eine Ausbildung zum Elektro-Techniker. Sein Traum: „Mich später selbstständig machen und selbst ausbilden.“ Eltern aus Algerien, eine Schwester. Hobby: Fußball, Autos.
- ③ **Deniz** (16) besucht das Berufskolleg Deutz und will den Realschulabschluss machen. Ziel: Profi-Fußballer werden. Er spielt bei der Jugend des 1. FC Köln; Eltern aus der Türkei.
- ④ **Oguzcan** (16) wechselt aufs Wirtschaftsgymnasium Lindenstraße und möchte sein Abitur machen; Eltern stammen aus der Türkei, eine Schwester. Hobby: Boxen.
- ⑤ **Dennis** (16) beginnt eine Maurerausbildung. Eltern aus Deutschland, ein Bruder. Hobby: Fußball/Sport.
- ⑥ **Melena** (17) besucht das Medien-Berufskolleg und möchte danach eine Ausbildung als Eventmanagerin oder „was mit Fernsehen“ anschließen. Eltern aus Deutschland, zwei Geschwister. Hobbys: Sport, Freunde treffen.
- ⑦ **Jessica** (16) schließt ein Berufsschuljahr an und hofft auf einen Ausbildungsplatz zur Friseurin. Eltern aus Deutschland, ein Bruder; Hobbys: Musik, Zeichnen.
- ⑧ **Finn** (17) beginnt eine schulische Ausbildung zum Masseur; Eltern aus Deutschland und Türkei, ein Bruder. Hobbys: Badminton, Klettern.
- ⑨ **Melis** (17) startet die Ausbildung als medizinische Fachangestellte, will eigentlich pharmazeutisch-technische Angestellte werden und das Fachabitur schaffen; Vater aus der Türkei, Mutter Deutsche, ein Bruder. Hobby: „Mein Handy“.
- ⑩ **Ana Rita** (17) wechselt aufs Berufskolleg und steuert nun den Realschulabschluss an, Ziel: Lehre zur Einzelhandelskauffrau. Eltern aus Portugal. Hobbys: Party, Freunde treffen.
- ⑪ **Leonie** (17) wechselt zur Gesamtschule Zollstock und möchte das Abitur machen, danach etwas im sozialen Bereich studieren. Eltern Deutsche, zwei Geschwister.
- ⑫ **Vanessa** (17) wechselt aufs Berufskolleg und strebt das Fachabitur an, Berufswunsch: Hebamme. Eltern Deutsche, zwei Geschwister. Hobby: Lesen.
- ⑬ **Zemi** (17) hat eine Ausbildungsstelle als Dachdecker gefunden; Eltern aus dem Libanon, er hat neun Geschwister. Sein Hobby: Fußball.
- ⑭ **Dariusz** (17) geht auf ein Berufskolleg; Ziel: Ausbildung im Garten- und Landschafts-
- ⑮ **Linda** (17) hat eine Ausbildungsstelle zur Hotelfachfrau sicher und möchte später am liebsten ins Ausland. Eltern aus Deutschland, eine Schwester.
- ⑯ **Lisa** (16) tritt eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau an. Eltern aus Deutschland, keine Geschwister. Hobby: Sport.
- ⑰ **Saskia Cervera** (17) wechselt aufs Berufskolleg und absolviert eine Ausbildung zur Sozialhelferin, Ziel ist eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Eltern aus Deutschland/Spanien, keine Geschwister. In der Freizeit betreut sie ehrenamtlich Senioren im Altenheim. (Foto: Gauger)